

HANEZU

Regie: Naomi Kawase, Japan

Mit Tôta Komizu, Tetsuya Akikawa, Hako Ohshima



Synopsis

Gängige Geschichten hat die Japanerin Naomi Kawase noch nie erzählt. Sie setzt bei den Realitäten an, die sie in ihrer Heimatregion findet, und entwirft daraus zum Beispiel eine Liebesgeschichte. Diese spielt sich nicht nur um drei Menschen ab, die Natur wirkt da mindestens so prägend. Kayoko ist Textilfärberin und lebt mit dem Werber Tetsuya zusammen, der seine Leidenschaft in der Kochkunst auslebt. Der Dritte im Bunde ist Takumi. Er fertigt Holzskulpturen und lebt abgeschieden im Grünen. Man weiss nicht, wie lange das Dreiecksverhältnis andauert, aber ein dramatisches Element bringt es in Bewegung: Kayoko ist schwanger. Dies eröffnet sie ihrem Liebhaber nach einem Nachmittag voller Sinnlichkeit, als gehöre es zum Abschiedsgruss. Ein visuelles Gedicht über die Liebe, die Leiden schafft.

Headlines

Hanezu – das Rot des Mondes

Radikal: Zwei Männer, eine Frau, die Liebe

Eine poetische Annäherung an die Natur und die Liebe

Die Liebe, die Natur und die Ahnen: ein japanisches Bildergedicht

Ein Filmgedicht über die Liebe, die Natur und die Vergänglichkeit

Medienstimmen

«Dieser Film verleiht der Schönheit der Welt Würde.»

Le Temps, Antoine Duplan

«Regisseurin Naomi Kawase sucht in bestechenden Bildern die Konstante im unaufhaltsamen Fluss des Lebens.» *Film demnächst*

«Für ihren Wettbewerbsbeitrag *Der Wald des Abschieds* hätte Naomi Kawase von mir schon 2007 die Goldene Palme bekommen. Auch ihr jüngster Film ist für mich ein coup de cœur. Eine poetische Annäherung an das menschliche Drama der Liebe seit Urbeginn der Welt.» *Radio DRS*

«Kawasas kontemplativer Stil sticht aus dem diesjährigen Wettbewerb heraus: langsamer und meditativer als sie vermochte bisher niemand zu erzählen.» *Arte*

«*Hanezu* ist eine Liebesgeschichte, die mit Würde und Fragilität erzählt wird.»

Radio France National

«*Hanezu* ist ein Film von einer bewegenden Fragilität, eine Ode an die Harmonie zwischen Mensch und Natur, an die Zyklen der Zeichen, der Affekte, des Spirituellen zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart.»

Le Monde